

Jahresbericht 2011

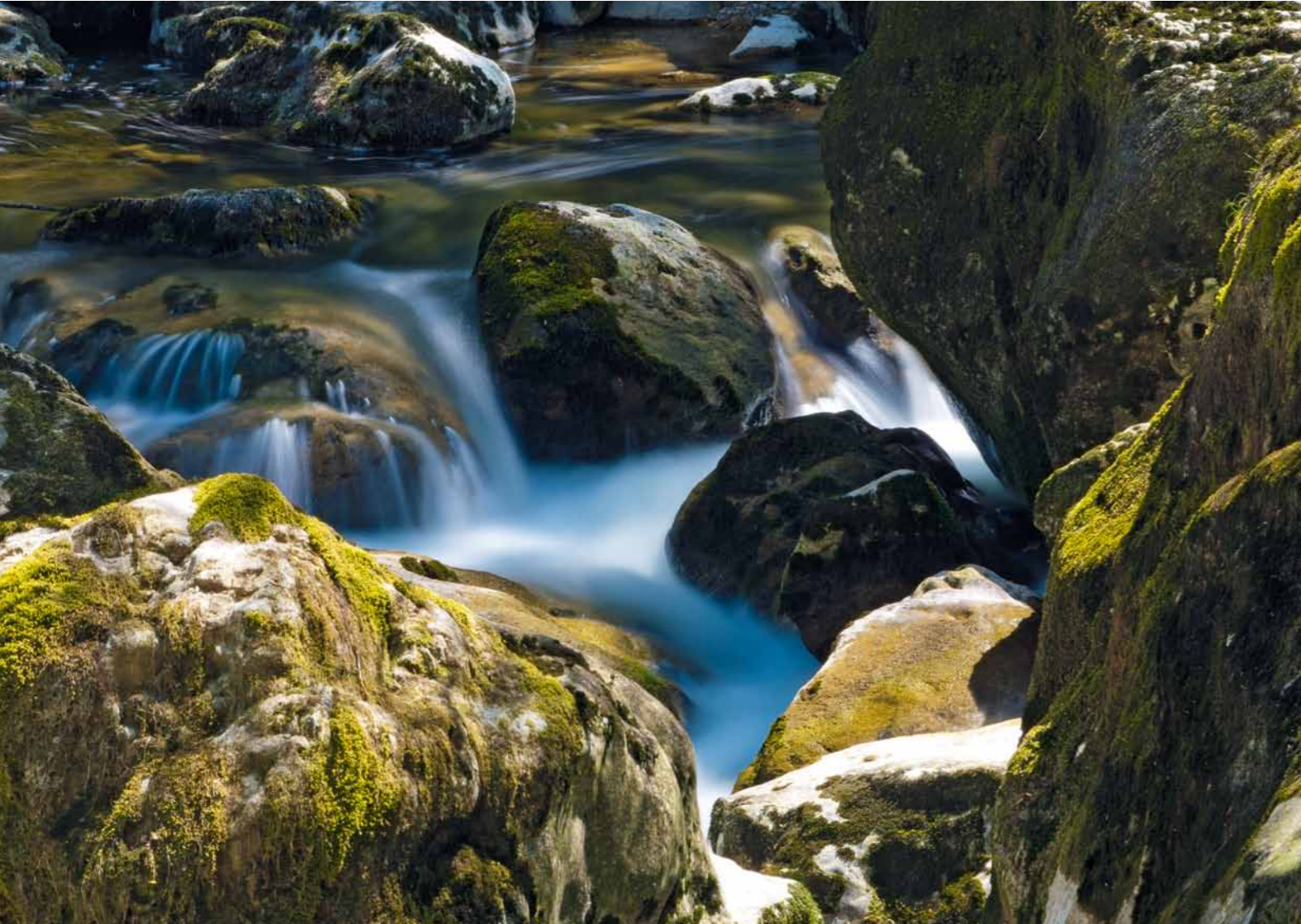


SEOP

*Spitalexterne
Onkologiepflge
Baselland*



Ein Angebot für krebserkrankte Menschen
und ihre Angehörigen zu Hause.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten	4
Rückblick – Ausblick	6
Leistungsbericht	10
Finanzen	20
Revisionsbericht	22
Gedenkfeier 2011	24
Vorstellung neue Mitarbeiterinnen	30
Vorstand und Team	32
Dank	34

VORWORT



Marc Lüthi

Der Vorstand hat sich auf Grund dieser Tatsachen entschlossen, die Dienste von Frau Regine Manz (Liestal) als externe Beraterin in Anspruch zu nehmen.

Veränderung als Konstante

Es geht der Spitalexternen Onkologiepflege Baselland wie den meisten Anbietern im Gesundheitswesen: Einschneidende Veränderungen werden zu einer Konstante. Kostensteigerungen, die sich abzeichnende Einführung von Fallpauschalen, die Veränderungen in der Pflegefinanzierung und anderes mehr haben unseren (kleinen) Verein stark gefordert.

Dies war im Berichtsjahr nicht zuletzt auch deshalb wichtig, weil die in den Vorjahren durch die Krebsliga beider Basel geleistete Arbeit der Geschäftsführung krankheitsbedingt ab Mai 2011 nicht mehr wahrgenommen werden konnte.

Dank dem ausserordentlichen Engagement unserer Leiterin Palliative Care, Maya Monteverde, und dem Einsatz von Regine Manz konnte dieser Ausfall einigermassen kompensiert werden. Dem Vorstand wurde dabei einmal mehr bewusst, wie anfällig eine Kleinstorganisation wie die SEOP in solchen Fällen ist! Bewährt hat sich in diesem Kontext die im Jahre 2011 neu aufgebaute Zusammenarbeit mit Spitex Regio Liestal. Die Unterstützung im Bereich Finanzen, Rechnungswesen und Statistik ist sehr gut.

Und doch: Der Vorstand ist fest entschlossen, den Verein SEOP auf neue, stabilere Beine zu stellen. Wir zählen dabei auf die Unterstützung der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Baselland, werden doch durch die SEOP Dienstleistungen erbracht, die in anderen Gebieten der Schweiz – im Rahmen der nationalen Strategie Palliative Care – von kantonalen Institutionen getragen werden. Die Verhandlungen über die zukünftige Positionierung der SEOP müssen im Jahre 2012 unbedingt erfolgreich abgeschlossen werden.

In enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Spitex-Organisationen in den Kantonen Baselland und Solothurn konnte auch im Berichtsjahr wieder vielen Patienten und Patientinnen und deren Angehörige in einer schwierigen Lebensphase geholfen werden. Im Namen des Vorstandes bedanke ich mich an dieser Stelle wiederum ganz herzlich bei unseren Mitarbeitenden. Dank ihrem grossen und kompetenten Einsatz ist „SEOP“ eine sehr gute Marke. Zu dieser Qualität müssen wir Sorge tragen!

Marc Lüthi
Präsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. L. 2.' with a period at the end.

RÜCKBLICK – AUSBLICK



Maya Monteverde

Informationen aus dem Pflorgeteam

Ein intensives, durch verschiedene Veränderungen geprägtes Jahr liegt hinter uns. Im Pflorgeteam haben wir mit Silvia Becker und Nina Frey die nötige Verstärkung erhalten. Die beiden Pflegefachfrauen haben sich in der Zwischenzeit schon sehr gut eingearbeitet und sind eine wirkliche Bereicherung fürs Team.

Beatrice Zobrist hat im Oktober ihre Weiterbildung zum Master of Advanced Studies in Palliative Care in Wien begonnen. Wir wünschen ihr dabei viele neue Erkenntnisse und die Möglichkeit, diese in ihre Arbeit bei der SEOP einfließen zu lassen.

Nachfolgend stelle ich Ihnen meine Literaturarbeit, welche ich in der Weiterbildung zum Master of Advanced Studies in Palliative Care an der Fachhochschule in St. Gallen verfasst habe, kurz vor.

Weiter dürfen wir im Team immer noch auf die Unterstützung von Eva Groelly zählen. Sie arbeitet jeweils an einigen Wochenenden im Jahr für die SEOP. Elke Rosebrock verliess die SEOP auf Ende Jahr.

Ein herzliches Dankeschön an das ganze Team für die geleistete Arbeit und den grossen Einsatz bei unseren Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen.

Informationen aus der Administration und Buchhaltung

Seit dem 1. Januar 2011 laufen Administration und Buchhaltung der SEOP über die Spitex Regio Liestal. Diese Auslagerung ist ein Schritt in die weitere Professionalisierung der SEOP, da nun die Ausführung des ganzen Bereichs der Administration und Buchhaltung stets gewährleistet ist. Von Beginn an hat diese Zusammenarbeit ausgezeichnet und reibungslos funktioniert. Vielen Dank dafür an das Team der Spitex Regio Liestal.

Weiterhin leistete die Krebsliga beider Basel durch das Office Management im Bereich der Spendenverdankungen, der Gönnerakquisition sowie der Personaladministration einen wichtigen Dienst. Auch ihnen ein herzliches Dankeschön.

Informationen aus dem Alltag

Im Berichtsjahr haben wir mit 180 Stellenprozenten insgesamt 249 Patientinnen und Patienten betreut. 166 von ihnen sind im gleichen Jahr verstorben, 76 davon zu Hause.

Die SEOP bietet für die Betroffenen eine telefonische Erreichbarkeit rund um die Uhr. Die Betroffenen wissen, dass sie sich bei Fragen jederzeit an die in Onkologie- oder Palliativpflege spezialisierten Pflegefachpersonen wenden können. Dies vermittelt Sicherheit in einer existenziellen Situation, welche häufig von Ängsten und Unsicherheit geprägt ist.

Auszüge aus der Literaturarbeit: „Zu Hause sterben: Pflegende Angehörige im Spannungsfeld zwischen dem Machbaren und dem Wünschbaren“

Die meisten Menschen wünschen, bis zum Sterben zu Hause bleiben zu können, jedoch nur etwas mehr als 20% versterben tatsächlich zu Hause. Diese Diskrepanz beschäftigt mich in der SEOP schon seit mehr als zehn Jahren. Deshalb habe ich dieses Thema für meine Abschlussarbeit gewählt. Die pflegenden Angehörigen stehen dabei im Fokus, weil es sie braucht, damit ein schwerkranker und sterbender Mensch tatsächlich bis zum Tod zu Hause bleiben kann. Die Arbeit zeigt auf, dass pflegende Angehörige, welche einen sterbenden Menschen zu Hause betreuen, einer Vielzahl von Belastungen ausgesetzt sind. Zudem sind sie für ihre neue Aufgabe oft nur unzureichend geschult und wissen nicht, was sie nicht wissen. Deshalb brauchen sie ein multiprofessionelles Team (bestehend aus Ärzten und Pflegenden), welches sie in ihrer neuen Rolle schult und unterstützt.

Damit die Pflege zu Hause gelingen kann, ist zudem eine spezialisierte Ausbildung des Teams in Palliative Care nötig und die Erreichbarkeit rund um die Uhr. Ausserdem müssen die Symptome der schwerkranken Menschen ausreichend kontrolliert sein. Gesundheitspolitische Massnahmen müssen getroffen werden, damit die ambulante palliative Versorgung sichergestellt werden kann und die Pflege zu Hause für Betroffene und Angehörige bezahlbar bleibt. Wenn es gelingt, pflegende Angehörige so in ihrer Kompetenz zu stärken, damit sie auch in komplexen Situationen einen sterbenden Menschen zu Hause betreuen können, lassen sich kostenintensive Notfalleinweisungen am Lebensende verhindern.

Weshalb sind Weiterbildungen in der SEOP wichtig?

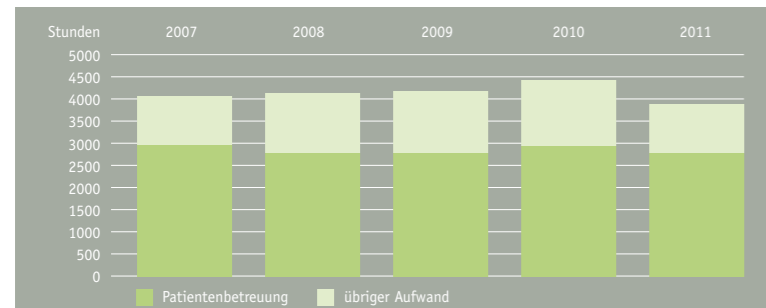
Die SEOP ist eine kleine, aber sehr spezialisierte Organisation in der palliativen Versorgung, welche durch die Erreichbarkeit rund um die Uhr und durch das fundierte Wissen unserer Pflegefachpersonen, Patiententinnen und Patienten und ihren Angehörigen zu Hause viel Sicherheit vermitteln kann. Diese Sicherheit können unsere Pflegenden jedoch nur bieten, wenn sie über ausgezeichnete Sach- und Fachkenntnisse verfügen. Deshalb sind Fort- und Weiterbildungen in der SEOP unerlässlich und werden vom Verein gefördert. Der Master of Advanced Studies in Palliative Care ermöglicht, eine vertiefte Auseinandersetzung und eine fachliche Wissensvertiefung im Themengebiet der Palliative Care zu erlangen. In der komplexen Thematik der Palliative Care werden solche Weiterbildungen je länger je wichtiger.

Maya Monteverde
Leiterin Palliative Care



LEISTUNGSBERICHT

Gesamtaufwand pro Jahr inkl. Administration



Aufteilung Gesamtaufwand

Jahre	2007	2008	2009	2010	2011
Verrechenbare Stunden	1'554 38,0%	1'359 32,4%	1'356 32,3%	1'342 30,0%	1'476 37,0%
Nicht-verrechenbare patientenbezogene Stunden	1'399 34,2%	1'411 33,7%	1'410 33,6%	1'590 35,5%	1'303 33,0%
Administrativer Aufwand	1'135 27,8%	1'418 33,9%	1'434 34,1%	1'540 34,5%	1'163 30,0%
Total Stunden (100%)	4'088	4'188	4'200	4'472	3'942

Der Aufwand 2011 betrug 3'942 Stunden. Darin nicht enthalten ist jedoch der Aufwand der Spitex Regio Liestal für Administration und Buchhaltung. Deshalb sind die Zahlen nicht direkt mit denjenigen aus den Vorjahren vergleichbar. Für die Patientenbetreuung wurden 2011 insgesamt 2'779 Stunden (im Vorjahr 2'932) aufgewendet. Die Anzahl der Leistungsstunden ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 10% gestiegen. Der Anteil der verrechenbaren Stunden betrug 1'476 Stunden.

Auf den Kanton Basel-Landschaft bezogen, waren es 1'361 verrechenbare Stunden, im Kanton Solothurn 115. Die verrechenbaren Stunden beinhalten die Besuche bei den Patienten und Beratungstelefonate. Zu den nicht-verrechenbaren patientenbezogenen Stunden gehören Wegzeiten, Telefonate sowie Patientenadministration und -dokumentation. Unter den weiteren Aufwand fallen Teamsitzungen, Fort- und Weiterbildungen, die Einführung neuer Mitarbeiterinnen sowie externe Besprechungen.



TÄTIGKEITSBERICHT UND STATISTISCHE DATEN

Aufteilung der neuen Patienten nach Wohnkanton



Im Berichtsjahr 2011 hat die SEOP BL 225 Patienten neu aufgenommen (2010: 229). Insgesamt sind 249 Patienten betreut worden (2010: 251). 24 Patienten stammten noch aus dem Jahr 2010.

Von den 225 neu aufgenommenen Patienten stammen 202 aus dem Kanton Basel-Landschaft. 23 Patienten kommen aus dem Kanton Solothurn.

Diese Zahlen sind fast identisch mit den Vorjahreszahlen.

Aufteilung der neuen Patienten BL nach Bezirken

Jahre	2007	2008	2009	2010	2011
Bezirk Arlesheim	141 60,8%	119 57,2%	124 50,6%	125 60,7%	109 54,0%
Bezirk Laufen	18 7,7%	13 6,3%	14 5,7%	9 4,4%	11 5,0%
Bezirk Liestal	41 17,7%	45 21,6%	59 24,1%	39 18,9%	56 28,0%
Bezirk Sissach	26 11,2%	20 10,1%	32 13,1%	23 11,2%	15 7,0%
Bezirk Waldenburg	6 2,6%	11 4,8%	16 6,5%	10 4,8%	11 5,0%
Total (100%)	232	208	245	206	202

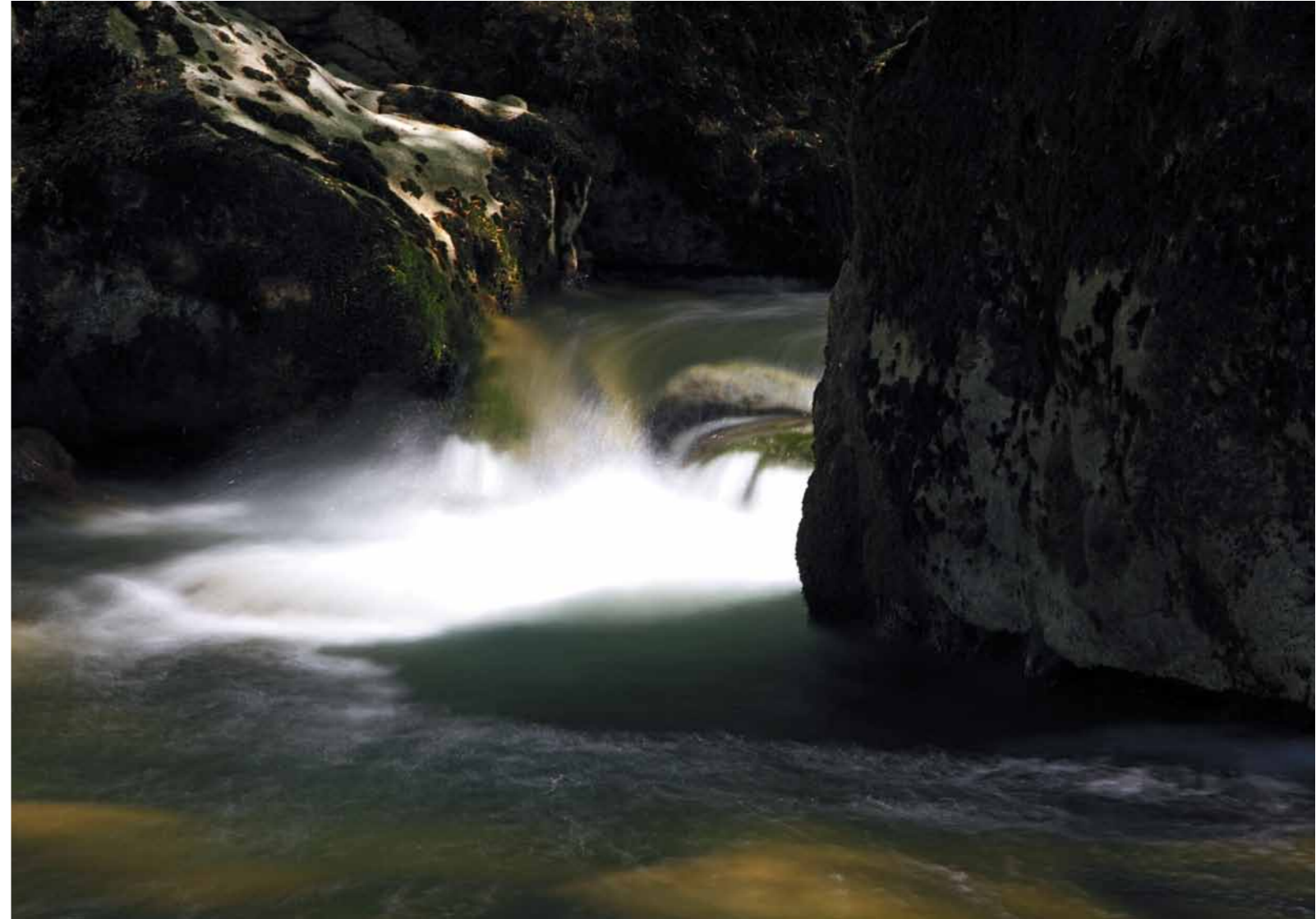
In den Bezirken Arlesheim und Sissach ist ein Rücklauf der neuen Patienten zu verzeichnen, dafür hat die Anzahl der neuen Patienten im Bezirk Liestal um fast 10% zugenommen.

Wie aus der Grafik entnommen werden kann, gibt es von Jahr zu Jahr grosse Schwankungen in den einzelnen Bezirken.

Anzahl und Durchschnittszeit der Besuche pro Patient und Wegzeit

Jahre	2007	2008	2009	2010	2011
Betreute Patienten	288	254	289	251	249
Besuche	1'462	1'307	1'229	1'148	1'032
Durchschnittliche Zeit/Besuch (min)	60,8'	60,2'	64,0'	66,8'	85,8'
Besuche pro Patient	5,1	5,2	4,3	4,6	4,1
Autokilometer	34'300	36'351	35'015	28'663	26'879
Wegzeiten (h)	850 h	814 h	780 h	825 h	597 h

Bei den betreuten Patienten hat mindestens ein verrechneter Besuch stattgefunden. Die durchschnittliche Anzahl Besuche pro Patient liegt zwischen vier bis fünf. Das zeigt auf, wie punktuell und subsidiär die SEOP arbeitet. Die Dauer pro Besuch hat zugenommen. Deshalb kann bei den Wegzeiten eine grosse Reduktion der Stunden aufgezeigt werden



ZUWEISER DER NEUEN PATIENTEN

Zuweiser der neuen Patienten (nach Häufigkeit)

Jahre Zuweiser	2010 Anzahl Patienten	2010 Prozent	2011 Anzahl Patienten	2011 Prozent
Spital	84	36,7%	70	31,7%
Patient/Angehörige	43	18,8%	53	24,0%
Onko-Ambi	40	17,4%	33	14,9%
Hausarzt	21	9,2%	28	12,7%
Spitex	19	8,3%	24	10,9%
Onkologe	14	6,1%	8	3,6%
Weitere	8	3,5%	5	2,3%
Total	229	100,0%	221	100,0%

Hauptzuweiser sind Spitäler und die Betroffenen selbst. Sie erfahren häufig von ihren Hausärzten, den Onkologen und onkologischen Ambulatorien sowie von Freunden und Arbeitskollegen von der SEOP. Vermehrt informieren sie sich auch über das Internet.

Von vier neuen Patienten ist kein Zuweiser erfasst worden.

EINSATZGRÜNDE

Einsatzgründe (nach Häufigkeit)

Jahre Zuweiser	2010 Anzahl Patienten	2010 Prozent	2011 Anzahl Patienten	2011 Prozent
Beratung	67	29,3%	82	38,0%
Planung Pflege zu Hause	61	26,6%	49	22,0%
Symptommanagement	42	18,3%	34	16,0%
Schmerzen	28	12,2%	29	13,0%
Transfusionen/ Infusionen	25	10,9%	12	5,5%
Weitere	6	2,7%	12	5,5%
Total	229	100,0%	218	100,0%

Beratungsgespräche über die Erkrankung, den weiteren Krankheitsverlauf und krankheitsbedingte Probleme sind die häufigsten Einsatzgründe. Bei den Beratungen geht es auch häufig um Patienten- und Angehörigenbildung, d. h. die Patienten und deren Angehörigen bekommen Instruktionen, was sie beim Auftreten von Schmerzen, Atemnot, Übelkeit etc. unternehmen können. Diese Massnahmen tragen wesentlich dazu bei, dass sich Patienten und Angehörige zu Hause sicherer fühlen.

Das Management von Schmerzen und anderer belastender Symptome sind weitere häufige Gründe, weshalb die SEOP zum Einsatz kommt. Dabei arbeitet die SEOP sehr eng mit dem behandelnden Arzt zusammen.

Die Planung der Pflege zu Hause findet in der Regel zusammen mit der örtlichen Spitex statt. Eine Austrittsplanung findet vorzugsweise im Spital statt, damit rechtzeitig die nötigen Mittel (Sauerstoff, Pflegebetten etc.) organisiert werden können.

Von sieben Patienten ist kein Einsatzgrund erfasst worden.

NICHT-ONKOLOGISCHE PATIENTEN

12 der 225 neu aufgenommenen Patienten weisen keine onkologische Krankheit auf. Das entspricht etwa 5% der neu aufgenommenen Patienten. Die Einsatzgründe bei den nicht-onkologischen Patienten sind Schmerztherapie, Symptommanagement und Verabreichung von Bluttransfusionen.

Ein Ziel der Nationalen Strategie Palliative Care 2010–2012 ist der verbesserte Zugang zu Palliative Care-Dienstleistungen auch für nicht onkologische Patienten. Noch fehlt gerade bei dementen Patienten ein guter Zugang zu Palliative Care-Leistungen.

BETREUUNGSDAUER UND STERBEORT

Die SEOP kommt in der Regel zum Einsatz, wenn sich der Patient in einer fortgeschrittenen, palliativen Krankheitssituation befindet.

Im vergangenen Jahr sind 166 der insgesamt 249 betreuten Patienten verstorben, 76 der Patienten konnten bis zuletzt zu Hause bleiben oder vom Spital zum Sterben nach Hause gehen. Das bedeutet für die SEOP-Pflegefachpersonen eine ständige Ausein-

andersetzung mit Sterben und Tod. Meistens geht es darum, die Patienten und Angehörigen während des Sterbens zu begleiten, belastende Symptome zu lindern, herauszufinden, wo der Patient sterben möchte und ihn und sein Umfeld auf dem Weg dorthin zu unterstützen, zu begleiten und zu befähigen, sich mit existenziellen Fragen zu Leben und Tod auseinander zu setzen.

Sterbeort

Jahre	2007	2008	2009	2010	2011
Zu Hause	104 53,9%	78 46,4%	101 49,0%	75 43,7%	76 46,0%
Spital	56 29,0%	58 34,5%	62 30,1%	54 31,3%	53 32,0%
Hospiz	29 15,0%	29 17,3%	39 18,9%	41 23,8%	31 18,0%
Heim	3 1,6%	1 0,6%	2 1,0%	2 1,2%	3 2,0%
Unbekannt	1 0,5%	2 1,2%	2 1,0%	0 0,0%	3 2,0%
Total	193	168	206	172	166

Der Wunsch der meisten Patientinnen und Patienten, zu Hause leben zu können bis zu ihrem Tod, kann häufig nicht erfüllt werden. In der Regel versterben nur ca. 20% der Patienten zu Hause, obwohl sich die meisten von ihnen wünschen, zu Hause sterben zu können.

Gründe für diese Diskrepanz gibt es viele:

- Alleinstehende Menschen versterben meistens in einer Institution.
- Wenn die Angehörigen die grosse Last der Pflege nicht mehr tragen können, gibt es oft eine Einweisung ins Spital oder in ein Hospiz.
- Patienten, welche unter belastenden Symptomen wie Atemnot, ständiger Übelkeit und Erbrechen leiden, werden ebenfalls häufig in eine Institution eingewiesen.

Die SEOP kann dazu beitragen, dass Menschen trotz komplexer Krankheitssituationen und während des Sterbens zu Hause bleiben können, indem rechtzeitig Massnahmen für mögliche Probleme getroffen werden und indem die pflegenden Angehörigen so geschult und befähigt werden, dass sie in ihrer Rolle als Pflegenden genügend Unterstützung und Sicherheit erhalten. Ein wichtiger Aspekt besteht für die pflegenden Angehörigen darin, dass sie sich bei Problemen Tag und Nacht an eine Fachperson wenden können. Diese Erreichbarkeit rund um die Uhr hilft ihnen, sich selbst sicherer zu fühlen.

FINANZEN 2011

Bilanz

Bezeichnung	Aktiven	Passiven	Bezeichnung	Aktiven	Passiven
PC-Konto 40-3786-1	17'143.20		Kreditoren		28'475.65
E-Deposito 92-952131-2	81'471.90		Quellensteuer		667.35
PC-Konto 40-207390-3	118'396.54		Transitorische Passiven		32'685.89
E-Deposito 92-451634-0	61'058.15		Zweckgebunden Spenden		70'000.00
Forderungen aus Dienstleistungen	22'358.65		Vereinskapital		159'037.79
Verrechnungssteuer	485.35		Fonds		66'623.35
Transitorische Aktiven	42'309.25		Gewinnvortrag		-
Mobilär, med. Apparate	1.00		Total Aktiven / Passiven	351'458.04	357'490.03
Büromaschinen / EDV	1.00		Verlust		-6'031.99
Fahrzeuge	8'233.00				

Erfolgsrechnung

Bezeichnung	Aufwand	Ertrag	Bezeichnung	Aufwand	Ertrag
Löhne Pflegepersonal	201'872.17		Porti	2'287.05	
Fremdleistungen	71'556.10		EDV-Kosten	3'518.90	
Löhne Administration	5'189.65		Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	12'765.50	
Beiträge AHV/ALV	15'642.10		Sachversicherungen	375.40	
Pensionskasse	16'163.25		Gebühren und Abgaben	150.00	
Unfallversicherung	2'727.45		Finanzaufwand	419.40	
Krankentaggeldversicherung	4'788.90		Ertrag aus Patientenrechnungen		109'161.15
Aus- und Weiterbildung	8'041.20		Ertrag aus Material/Medikamente		3'718.00
Weiterer Personalnebenaufwand	4'048.05		Ertrag Krebsliga SO		23'486.50
Med. Verbrauchsmaterial	1'497.24		Ertrag aus Weiterbildung		4'311.85
Autounterhalt	4'666.05		Debitorenverluste		-321.65
Versicherungsabgaben und Gebühren	2'576.50		Zinserträge		1'526.90
Abschr. Fahrzeuge	5'489.00		Zahlungen der Gemeinde		122'224.50
Entschädigung f. Privatfahrzeuge	1'141.00		Diverse Erträge		444.00
Unterhalt und Reparaturen	501.50		Mitgliederbeiträge		1'400.00
Abschreibungen	-		Gönnerbeiträge		9'000.00
Anschaffungen	1'271.80		Zuwendungen Dritter/Spenden		106'219.49
Miete Geschäftslokale	8'196.00		Total Aufwendungen / Ertrag	387'202.73	381'170.74
Nebenkosten	-		Verlust		6'031.99
Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur	4'343.67				
Telefon/Internet	7'974.85				

Bericht der Revisionsstelle

an die Mitgliederversammlung des Vereins
Spitalexterne Onkologiepflege Baselland (SEOP), Kanonengasse 33, 4410 Liestal

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Spitalexterne Onkologiepflege Baselland (SEOP) für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Der Verein hat uns auf der Basis ihrer Statuten beauftragt eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines internen Kontrollsystems sowie der Zusatzbericht an die Mitgliederversammlung bilden nicht Bestandteil dieses Auftrages.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung, Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Anforderungen an die Revision für Organisationen, die gesetzlich nicht zu einer Revision verpflichtet sind. Danach ist eine Prüfung so zu planen

mosimann treuhand ag

delsbergerstrasse 12

4242 laufen

telefon 061 766 96 00

telefax 061 766 96 09

und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Bei unserer Prüfung sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Laufen, 16. April 2012

Die Revisionsstelle

Mosimann Treuhand AG


Daniel Mosimann
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

BERICHT ZUR GEDENKFEIER 2011

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, dass die SEOP BL jedes Jahr im Advent zu einer Gedenkfeier zu Ehren der im letzten Jahr verstorbenen Patientinnen und Patienten einlädt. 2011 hat die Feier in der St. Arbogast-Kirche in Muttenz stattgefunden. Die in ihrer Art in der Umgebung von Basel einmalige, ummauerte Wehkirche hat mit ihrer speziellen Atmosphäre viel zum würdigen Rahmen der Gedenkfeier beigetragen. Wie schon in den letzten Jahren sind viele Angehörige und Freunde von verstorbenen Patientinnen und Patienten der Einladung gefolgt, die Feier hat vor vollen Reihen stattgefunden.

Maya Monteverde hat die Anwesenden im Namen der SEOP BL begrüsst. Die anschliessenden fünfzig Minuten sind durch die Vokalgruppe The Boo Babs gestaltet worden. Die fünf Sängerinnen und Sänger unter Leitung von Thomas M. Reck, der einzelne Titel auch am Piano begleitet hat, haben die Anwesenden begeistert. Es sind Stücke von Bossa Nova über Gospel bis zu Weihnachtsliedern und dem solistisch gesungenen Ava Maria vorgetragen worden. Den musikalischen Schlusspunkt hat das bekannte Lied Amazing Grace gesetzt. Zwischen den musikalischen Darbietungen hat Regula Inauen in Textlesungen und mit Pantomime das Thema „Leicht und Schwer“ gefühlvoll und mit einer Prise Humor interpretiert. Das abwechslungsreiche und bewegende Programm hat die Zeit im Flug verstreichen lassen.

Anschliessend an die Feier waren alle Anwesenden zu einem Umtrunk eingeladen ins benachbarte Pfarrhaus. Hier hat sich die Gelegenheit zum Gespräch ergeben. Dabei war neben den oft schweren Momenten im letzten Jahr auch das soeben an der Feier Gehörte und Erlebte ein häufiges Gesprächsthema. Die rundum gelungene, schöne und würdige Gedenkfeier hat uns alle dann wieder mit einem warmen Herzen in die Adventszeit entlassen.

Dr. med. Alexander Dieterle
Vorstandsmitglied SEOP BL





VORSTELLUNG UNSERER NEUEN MITARBEITERINNEN



Silvia Becker

«Ich bin diplomierte Pflegefachkraft und habe ein Kontaktstudium in Palliative Care absolviert. Seit Mai 2011 arbeite ich in der SEOP und im Hildegard Hospiz, davor war ich 6 Jahre in der Brückenpflege (das badische Pendant zur SEOP) und in der stationären Onkologie Lörrach tätig.

Die Arbeit in der SEOP erachte ich als sehr wertvoll, da die meisten Menschen sich wünschen zu Hause zu sterben. Wir versuchen dies zu ermöglichen mit unserer Beratung und Unterstützung in kom-

plexen palliativen Krankheitssituationen. Wichtig ist dabei eine gute Vernetzung mit allen Beteiligten. Im Hildegard Hospiz begleite ich Menschen an deren Lebensende, denen es aus verschiedensten Gründen nicht möglich ist zu Hause zu bleiben.

Ich bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder.»



Nina Frey

«Ich bin verheiratet und habe 2 (fast) erwachsene Kinder, beruflich arbeite ich als diplomierte Pflegefachfrau HF seit 22 Jahren in den verschiedensten Gebieten der Pflege (Psychiatrie, Langzeitpflege, die letzten sechs Jahre in der Onkologie). Seit Oktober 2011 bin in der SEOP tätig, z. Zt. mache ich einen 2-jährigen Lehrgang für spezialisierte Palliative Care an der Palliativakademie des Kantonsspitals St. Gallen.

Unsere Arbeit soll mitunter die Übergänge zwischen stationärer und ambulanter Pflege und Betreuung erleichtern. Vielen kranken Menschen ist es ein Anliegen zu Hause, im Kreise ihrer Nächsten, in

gewohnter Umgebung professionell begleitet zu werden. Unser Unterstützungssystem bezieht die Angehörigen gleichermaßen mit ein, was viele Patienten sehr entlastet.

Wir orientieren uns an den Wünschen und Äusserungen des Patienten und seinen Angehörigen und arbeiten eng vernetzt mit Hausärzten, Onkologen, Spitexorganisationen, Spitälern und anderen ambulanten Diensten zusammen. Das und vieles mehr schätze ich an meiner Arbeit bei der SEOP.»

VORSTAND UND TEAM

Vorstand



Dr. med. Alexander Dieterle,
Birsfelden

Marc Lüthi,
Liestal, Präsident

Dr. chem. Willi Baumann,
Frenkendorf, Vize-Präsident

PD Dr. med. Andreas Lohri,
Basel

Wechsel im Vorstand:

Seit 2008 bis Mitte 2012 war Margrit Wälti Nussbaumer, Teamleiterin Spitex Pratteln-Augst-Giebenach, aktiv im Vorstand der SEOP tätig. Wir danken ihr für die gute Zusammenarbeit und ihr Engagement, weiterhin wünschen wir ihr viel Kraft und Freude auf ihrem weiteren Lebensweg.



Claudia Wussler-Wenger,
Vertreterin Spitex, Maisprach

Claudia Wussler-Wenger, Teamleitung Spitex Binningen, konnte für die Mitarbeit im Vorstand gewonnen werden. Wir wünschen ihr einen guten Start und freuen uns auf ein konstruktives Miteinander.

Team



Nina Frey

Silvia Becker

Beatrice Zobrist

Maya Monteverde

Eva Groelly
fehlend: Elke Rosebrock

Wir danken dem Team für den ausserordentlichen intensiven Arbeitseinsatz. Mit nur 180 Stellenprozenten haben sie die vielen Patienten und Patientinnen erfolgreich betreut. Die Arbeitsbelastung war hoch, und deshalb möchten wir hier ihre Einsätze speziell erwähnen und verdanken.

- Geschäftsführung: vakant
- Maya Monteverde, Leiterin Palliative Care, 70%
- Elke Rosebrock, Pflegefachfrau, 30% (bis Dez. 2011)
- Beatrice Zobrist, Pflegefachfrau, 20% (bis Sept. 2011 60%)
- Silvia Becker, Pflegefachfrau, 30% (seit Mai 2011)
- Nina Frey, Pflegefachfrau, 30% (seit Oktober 2011)
- Eva Groelly, Pflegefachfrau (Pool)

DANK

Auf dem letzten Weg begleiten – für unsere Aufgabe als Spital-externe Onkologiepflege erfahren wir immer wieder vielfältigste Unterstützung. Unsere Mitarbeitenden leisten den professionellen, hochqualifizierten Anteil, der sich zusammen mit dem unschätzbaren Einsatz der Angehörigen für jede einzelne Patientin, jeden einzelnen Patienten zu einem einzigartigen Ganzen fügt. Unterstützt werden sie dabei von den Spitexorganisationen im ganzen Baselbiet. Unser Verein wird getragen von unseren Mitgliedern, den Gönnerinnen und Gönner, die uns Jahr für Jahr eine sehr willkommene finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Wenn Menschen in der pflegerischen Begleitung daheim sterben können, bedenken sie in ihrem letzten Willen in vielen Fällen die SEOP BL, und Angehörige lassen uns im Andenken an verstorbene Patientinnen und Patienten eine Spende zukommen. Ihnen allen gebührt unser aufrichtiger Dank!

Sehr dankbar sind wir für Kollekten und Beiträge, die speziell für die SEOP BL gesammelt werden. Viele Kirchgemeinden denken auf diese Weise im Verlaufe des Jahres an uns, ebenso die Frauenvereine. Neben Geldspenden sind unsere Patientinnen und Patienten froh um Menschen, die sich in ihrer Freizeit unentgeltlich engagie-

ren. Dazu zählen Sitzwachen und Begleitsdienste, die uns von der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel (GGG Voluntas) vermittelt werden.

Und nicht zuletzt leisten die Vorstandsmitglieder der SEOP BL in ihrem Ehrenamt einen steten Beitrag für unseren Verein. Ein Dankeschön für sie alle! Ganz besonders an Marc Lüthi, unseren Präsidenten, welcher mit seinem unermüdlichen, konstanten Einsatz die Vakanz in der Geschäftsleitung zusammen mit Maya Monteverde auffangen konnte. Und nicht zu vergessen Regina Manz: sie hat mit der Übernahme des politischen Mandates für die SEOP einen bedeutenden Schritt in die Zukunft eingeleitet.

Ein partnerschaftliches Zusammenwirken zu Gunsten der anvertrauten Menschen verbindet die Spitalexterne Onkologiepflege mit zahlreichen Einzelpersonen und Institutionen, denen wir an dieser Stelle ebenfalls herzlich danken wollen. Dazu zählen Hausärztinnen und Hausärzte sowie Spezialisten und Spezialistinnen, Onko-Ambulatorien, Spitäler, Heime, Hospize, das Rote Kreuz, Curavis sowie die Krebsliga und die Lungenliga beider Basel und natürlich die Spitalexterne Onkologiepflege Solothurn.



Impressum

Herausgeber: Verein für spitalexterne Onkologiepflege Baselland (SEOP BL)

Redaktion: Maya Monteverde, Claudia Wussler-Wenger

Fotos: © 2010/2012 Roland Steiger (ausser Fotos Vorstand, Marc Lüthi und Gedenkfeier)

Gestaltung: Oswald Siegfried Werbeagentur

Druck: Multiprint



SEOP, Spitalexterne Onkologiepflege Baselland

Kanonengasse 33, CH-4410 Liestal

Telefon: 061 723 82 14, Fax: 061 722 12 39

Homepage: www.seopbl.ch

E-Mail: info@seopbl.ch

Postkonto: 40-207390-3

IBAN CH47 0900 0000 4020 7390 3